

Den Fürsichtigen / Ehrsamem

vnd Weisen Herren / Burgermeyster / Rath / vnd gemeiner Burger schafft zu Reichenweiler / meinen Günstigen Herren vnd lieben Freunden.



Gottes Gnad / meinen Gruß vñ dienst zuvor / Fürsichtige / Ehrsame / Weise Herren vnd gute Freund / Es will Gott nit alleyn / als eyn gnädiger vñ Barmherziger Vatter / von den Gläubigen vñ frommen / sonder auch / als eyn gerechter vnd strenger Richter / von den Gottlosen vñ vnbusfertigen menschen erkennen sein / vñ stellet vns demnach in h. Schrift vnd täglicher erfahrung eben so wol grewliche Exempel seines zorns vñ vngnad wider die Sünde / als liebliche Trostspiegel seiner vnaußsprechlichen Barmherzigkeit für die augen / auff daß er vns beydes durch abscheuliche straff die Sünde erlendend / vñ durch hoffnung der reichlichen belohnung zu wahrer Gottseligkeit anreißet / vnd in stättem gehorsam erhalten möge.

Seiner Gnaden zeugnissen seind so vilfältig / daß sie weder mit worté außgesprochen / noch mit gedanken ergründet werden mögen. Es muß auch nit alleyn die h. Schrift / sonder auch Himmel vnd Erden vnd alle andere Creaturen zum oberfluß hievon zeugen / vnd bleibet dannoch darbei / daß sie keyn maß noch ende habe / vñ in alle ewigkeit wäre. Auß gnaden hat Gott Himmel vnd Erden vñ alle Creaturen darinnen sonderlich aber den menschē zu seinem Ebenbild vñ zum ewigen Leben erschaffen vñ erwöhlet. Deszgleichē auch dz menschlich Geschlächte nach dē Fall durch seinen eyngelbornē Sohn widerum von der Sündē / auß des Teuffels gewalt zu dē ewigē Lebē erkauften vñ erlösen lassen. Nach seiner grundlosen Barmherzigkeit erhaltet er noch heutiges tags Himmel vñ Erdē samit allen andern geschöpffen / in ihrem wesen vnd gang / samlet ihm durch dz Predigamt vnd die h. Sacrament eyn Kirchen / beschirmet sie wider des Teuffels toben vñ wüten / erleuchtet vñ regieret sie durch den h. Geyst zu eynner lebendigē hoffnung.

Seinen strengen vnd gerechten zorn aber hat er auff mancher ley weiß geoffenbaret / vñ damit zuuerstehen geben / wie häfftig ihm alles sündlich leben vnd wesen mißfalle. Als nemlich da er vnser erste Eltern vñ ihres vngehorsams willen auß dem Paradis in alle mühseligkeit verstoffet / vñ in Adam vñ Eua dz ganze menschlich Geschlächte verdamt: Gen. 3. No. 5. Cain vmb seines Brudermords willē verfluchet / vñ ihm eyn solchen schrecken vñ grewel eingejaget / daß er sich für eynem jeden rauschendē blat fürchten muß: Gen. 4. Da er die ganze Welt vō wegen ihrer sündē bisz auff acht Menschē durch die Sündfluß auff eynmal ertrencket: Gen. 7. Da er ober Sodomā vñ Gomorra Feuer vñ schwefel vō Himmel regnen laßt / vnd sie samit andern Stätten ganz vertilget: Gen. 17. Da sich die Erde vnter Korah / Dathan / Abiram vnd der ganzen auffrührische Rott auffthut / vnd bei 250 Männern auß dem Priesterlichen Stammen lebendig verschlucket!

Zeugnis der gnaden Gottes.

Exempel des zorns Gottes wider die Sünde.

Vorrede.

vnd das Feuer sonst auß der gemeyn 14700 vmb ihrer widerspänstigkeit willen/ auff eynmal erschrocklicher weisz verzehret/ Num. 16. Item da die Juden vñ ihre Könige offtermals durch die Assyrische vnd Babylonische Könige/ bekrieget geplündert/ vnd auß ihrem eygenen Land/ in elend/ langwirige gefängniß vnd schwere dienstbarkeyt weggeführt worden seind. 2. Reg. 15. 16. 2. Paralip. 28. 33. 2. Reg. 24. 25. 2. Paral. 36. Jere. 36. Vñ liest man dergleichen Exempel des Göttliche zorns wider die böshafftige in heyliger Schrift noch vil andere mehr/ welche an diesem ort nit alle zuerzehlen seind. Doch findet man kaum eyn gewlicher vñ schrocklicher Exempel der Göttlichen Rach wider die Sünd/ den die Historj von endlicher zerstörung der Statt Jerusalem/ vnd des Jüdischen Lands/ da Gott gleichsam auff eynmal seinen Zorn vber das ganze Jüdische Volk ausschüttet/ gar nahe alle plagen hauffenweisz vber sie schicket/ vñ den gar auß mit ihñe spielet.

Zerstörung Jerusa-
lem das aller schrock-
lichst exempel Gött-
licher Rach.

Tyrantische Ober-
teyt.

Dann nach dem sie eyn lange zeit grosse anstoß von den Römischen Land-
pflegern erduldet/ vñ zum offtermal schwere niderlagen zu Casarea/ Scythopo-
li/ Alexandria/ Damasco/ vnd anderswoh erlitten/ seind ihñe die Römer endlich
mit eynem mächtigen Kriegsvolk gar ins Land gefallen/ haben anfänglich Gal-
lileam/ darnach auch Judeam mit Krieg angriffen/ geplündert/ verherget/ vñ zu-
letzt auch die Statt Jerusalem mit allem gewalt belägert/ mit eynem Wagenburg
vmbgeben/ vñ nit nachgelassen/ bis sie dieselbigen erstigen/ verbrennet/ vnd auff
den boden geschleiffet haben/ wie ihñen solches alles der Sohn Gottes/ Luc. 19.
zuor propheetet vnd geweissaget hatte: Nuh hatte sich männiglich zuerinnern/
wie beschwärllich der Oberherren geitz/ zwang vñ Tyrannej seie/ auch was gefar
vñ schade Kriegē mit sich bringe/ woh gleich noch hoffnung des Sigs vorhandē
ist. Sintemal dadurch auff eynmal alle gute zucht/ Gesatz vñ Religion zu grund
gehen. Da wird dz Land durch raub/ brand/ vñ andere zufall verwüstet/ an allem
nottürfftigem vorrath eröset/ an der nahrung erschöpffet/ vnd in höchste armut
gebracht. Ich geschweige jetzung des andern vnraths vnd jammers/ schmach vnd
schand/ so Weibern/ vñ Kindern/ jungen vñ alten Leuthen gemeyniglich darauß
erwachsen. Es ist aber auch den Juden diser Krieg so vil deß beschwärllicher ge-
wesen/ die weil sie nicht mit schlechten vnd vngelübten Kriegsluthen/ sondern mit
den Mächtigsten Römern/ welche in den Historien Rerum Domini, Herren
der Welt/ von wegen ihrer Mäniligkeyt vñ ritterlichen Thaten genennet werde.

Beschwärlliche
Krieg.

Gewaltige widers-
sacher.

Auffruhr vñ meute-
rey vnter den Juden.

Im fall aber gleich noch hoffnung des Sigs bei ihñe gewesen/ so war doch
daß das aller böseste in diser sacht/ daß sie selber nit eynig mit eynander waren/ vñ
ihñen mit meutereien vnd empörungen den größten abbruch vnd schaden zufü-
gen. Vñ wiewol sie auch vor der Belägerung grosse feindschafft vñ Tyrannej vn-
ter den gewaltigste in der Statt erhaltē/ die weil jeder der vorderste begert zu sein/
so entstundē doch fürnemlich in wärender belägerung dreierley partheien/ vñ rot-
ten/ Eleazarus samit den trotzigē Zeloten/ die den Burgern sehr feind waren/
hatte den Tempel inn/ Johannes der anfänger alles Vnglücks/ hielt sich samit
seinen angehörigē in der vntern Statt/ Simō aber hatte die Oberstatt inn/ samit
20000 Idumern/ welche die Statt vor der Zeloten mutwillen zuschützen erfor-
dert waren/ aber derselbigen der größte oberlast waren. Dise rotten griffen selber
mit

Vorrede.

mitraub/brand vnd mord auff eynander an/ vnd geschahen grosse Scharmützel vnd blutuergiessen/so wol in dem Tempel/als in der Statt. Also riben vnd frasen sie eynander selber auff/vñ machte dem Feind vor der Statt ein gewoñen spil/welcher auch diser gelegenheyt war genommen/vñ zu seinē vorthenl gebraucht hat.

Zu disem vnglück fiel auch grosse Zhevrung vñ hungers not mit ein/welche die Belägerung zu vnerhörten vnd vnmenschlichen thaten bezwungē/alle erbarkeyt vnd natürliche eingepflanzte lieb zwischen Eltern vnd Kindern/vñ den nächsten Blutsfreunden auffgehabe hat. Vmb eyn kleynes bißlin Brots dorfften die besten Freund eynander biß auff den tod verwunden/vñ die Speiß wider auß de mund reissen. Etliche habē für grossen hunger Hår/Mist vñ Rath/woh sie den gesundē/auch sonst andere vnnatürliche ding/wie die Sår gefressen/die Riemen von den Sätlen/dz Leder von den Schiltē abgenaget/vñ dz vnmenschlich zusagen vnd zuschreiben ist/hat eyn edle Frau ihr engen junges Kindlin/das sie vnter ihrem Herzen getragen/gemeßget/das halb gebraten vnd gessen/das ander halb aber den erhungerten Kriegsknechten abscheulicher weis fürgesetzt.

Mit diser plag ist auch eyn grewliches Sterbē mit eingerissen/vnd hat der massen vberhand gewonnen/das man die Todtē von der mänge wegē nicht alle hat begraben können/sonder nur vber die Naturē in den Stattgrabē gestürzt/vnd vnbegraben hat ligen lassen/woh jeder selber nider gefallen ist. Davon dan eyn böser gestanck vnd vergiffter Luft entstanden/welcher die Leuth/die vorhin gar außgehüngert warē/vollends hingericht/dz sie vor ohnmacht plöschlich vber eynander gefallen seind/vnd ehe den Geyst auffgeben haben/denn sie ihrem vorgehaben nach/die jehnigen/so schon allbereyt verstorben waren/begraben möchtē.

Also ist auch der Fluch vber sie ergangen/den Gott insonderheyt den böshafftigen menschen dräwet/das sie nit nach altem vñ löblichem brauch ehrlich zu der Erden bestätiget/sonder wie eyn ander tod Aß auff dem Schelmenwasen geworffen worden/oder sonst vnterm freien Himmel vñ in ihren Häusern vnbegrabē bliben seind. Bei den Leichē wurde nit grosse klag gehöret/auch nit vil nasser Augen gesehē. Dan jedermann were gern zum ersten gestorbē/vnd mißgönnet dem/so tod vor ihm lag/dz glück/welches ihm durch den zeitliche tod widerfahrē war.

Ihr vil verstolen sich heimlich auß der Statt/vnd lieffen den Römern fürseßlicher weis in die Hånd/verhofftē entweder mitleiden bei ihren offentlichen Feinden zufinden/die sie bei ihren Freunden nit hoffen dorffte/oder je zum wenigsten dem Tod entgegen zulauffen/vñ ihr Leben/das ihnen vil beschwerlicher war/den der Tod/durch der Feind gewaltsame hand abzukürzen vnd zu enden. Vnd wiewol Titus sonst in andern fällen zu Barmhertzigkeit genengt/ließ er doch der flüchtigen vil an die Creutz schlagen/vnd auffz aller grewlichst martern/den andern in der Statt hiemit desto größern schrecken einzujagen/vñnd sie zuuermögen/das sie ihm die Statt ohn längern verzug auffgeben.

Nach langwiriger Belägerung vñ vilfaltigem Stürmē/welche manchen stolzen Mañ gekosiet habē/ist endlich der Tempel den 10. tag Augustmonats vnd bald hernach den 8. Herbstmonats die Statt Jerusalem von den Römern aewonnen/geplündert/verbrennet/vnd auff den boden geschleiffet worden/die Burger

Vorrede.

Schwert / Gefäng-
niß / Leibengen-
schafft / Hohn vnd
Spott.

vñ Einwohner / Jung vñ Alt / Man vñ Weib / ettweder ohn alle gnad jämmerlich erschlagē / oder je gefangen / vñ zu grossen spott vñ leiden behalten wordē. Dañ Titus hat sie Leibengen gemacht / wie die Hund zusammen gekuppelt / vñ zum theyl gehn Alexandriam vñ in den Isthmū / zu ewiger Dienstbarkeit vñ grober Arbeit verschicket / zum theyl in grosser anzahl / wie eyn herd Vieh / gar wolffeyl verkaufft / vñ hin vñ wider im Römischen Reich zu öffentlichen Scharspilen vñ geprängen außgethenlet / da sie mit den wilden Thieren haben kämpffen / vñ ihr Leben schändlich vñ jämmerlich darüber lassen müssen. Also das wenig Juden zu derselbigen zeit vberbliben seind / vñ welche schon auß sonderlichem rath Gottes nach so vilfältigen plagen / mit dem Leben daruon kōmen / seind doch ihres engenē Lands vñ Regiments entsetzet / vñ wider in alle Länder auff dem gantzē Erdboden zerstreuet wordē / können noch heutiges tags vñ zu ewigen zeiten nimmermehr auff keynen grünen Zweig kommen / sonder müssen alle Völkern zum Spectakel vñ warnung im elend ohn Tempel / Gottesdienst / Policei vñ Regiment ihre Leben trauriglich schliessen. Ja es scheinet ihnen noch heutiges tags der fluch Gottes auß den Augen. Dann gleich wie Gott dem Brudermörder Cain eyn zeychen angemacht hatte / dabei jedermann den verfluchten Menschen erkennen konte / also seind auch die Juden / so noch hin vñ wider in der Welt wohnen / auß gerechtem Gottes vrtheyl an ihrem Leib vñ Angesicht dermassen gezeychnet / daß man sie für andern Christen Menschen wol kennen vñ vndersehen kan.

Blindheit vñ ver-
stockung.

Vber alle vorige plagen hat sie auch der fluch Gottes troffen / dauon Moses Deuter. 28. sagt: Der Herr wird dich schlagen mit wahnsinn / blindheit vñ rasen des Hertzens / du wirst tappen im Mittag wie ein Blinder tappet im tuncckeln / vñ wirst auß deinem Weg keyn glück haben. Dann sie seind auß gerechtem Gottes zorn in solche Blindheit vñ Unsinnigkeit gerathen / daß sie nicht mehr gewüßt noch verstanden / was zu ihrem Friden dienet / Luc. 19. sonder haben sich in ihrer Weißheit verstigen vñ vberbürtzelt / vñ wie eyn blindes Ross / in gewisses Verderben gestürzet / ja eben damit sich am allermeysten verkürtzt / dadurch sie ihren Sachen am besten gedachten zuhelffen.

Ewig verdammniß.

Es wer auch wol zuwünschen / vñ den Juden zu gönnen / daß es bei disen zeitlichen vñ leiblichen straffen / die doch an ihne selber allzu schwarz vñ erschrecklich seind / erwunden / vñ bliben were / vñ sie nit auch darzu noch ihre sünde in dem höllischen Feuer büßen / vñ ewig verdämit sein müssen / wie ihne die H. Propheten vñ der Herr Christus selber samit seinen Aposteln lang zuuor gedräwet hat. In dem gleichniß vom Weinberg Esa. 5. sagt Gott: Ich wil euch zeygen / was ich meinem Weinberg thun will / sein Wand soll weggenommen werden / dz er verwüstet werde / vñ sein Zaun sol zerissen werden / das er zertrennet werde / ich wil ihn wüßligen lassen / daß er nit geschnitten noch gehackt werde / sonder Disteln vñ Dornē drauff wachsen / vñ wil den Volcken gebieten / daß sie nit darauff regnen. Dese straff deutet Christus Matth. 21. mit disen worten: Das Reich Gottes wird von Euch genommen / vñ den Heyden gegeben werde / die seine Frucht bringen / vñ wer auff disen Steyn fallet / der wird zerschellē / auff welchen er aber fallet / den wird er zermalmē. Das meynet auch Oseas i. cap. da er der Jüdische Synagog gedencket:

Vorrede.

cket: Ihr seid mit mein Volck/ so wil ich auch mit der Ewer sein. Vñ hieher gehöret alle Propheceien altes vñ neuen Testaments von verstoffung der Juden/vñ annehmung der Heyde. Biewol nuh Gott sein Volck die Jude mit ganz verwerffen vñ verstoffen/sonder ihm noch einen Samē obergelassen hat/ Rom. 9. vñ 10. cap. So ist es doch sehr erschrocklich zu hören vñ zusehen/ das die Jude heutiges tags bei solchem hellen Liecht/ so schwerlich vnd selten zu Christlichem Glaubē Tauff vnd gehorsam zuuermögen vnd zubekehren seind. Welche Blindheit vñ Verstockung an den Jude/der H. Apostel Paulus schon allbereyt zu seiner zeit gespüret vnd gestraffet hat/ da er Act. 28. die wort des Propheten Isaie auff sie deutet vñ spricht: der H. Geyst hat wol durch den Propheten Isaia zu vnsern Vätern gesprochē. Gehe hin zu disem Volck vñ sprich/mit den Ohren werdet ihrs hören/vñ mit verstehen/vñ mit Augen werdet ihrs sehē vnd nit erkennen. Dan das hertz dises Volcks ist verstocket/ vnd sie hören schwärlich mit Ohren/vñ schlumern mit ihren Augen/ auff das sie nicht dermalen eyns sehen mit Augen/ vnd hören mit den Ohren/vnd verständig werden im Herzen/vnd sich bekehren/ das ich ihnen helffe.

Derhalbē ist gewislich kein grewlicher vñ erschrocklicher exempel des zorns Gottes jemals auff Erdē vnter den Menschē sūrgangē/ den eben die zerstörung der Statt Jerusalem/vñ des ganzē Jüdische Lands/wie auch der Herr Christus selber zeugniß gibt Matt. 24. da er vñ diser Straff propheceiet: Es wird alsdan ein grosse trübsal werdē/ als nit gewesen ist vñ anfang der welt bissher/ vñ als auch nit werden wird/ 2c. Dann es ist hie nit vmb etliche einzige Personen/ vñ wenig Geschlächter oder Stätte zuthun/ sonder es trifft dz ganze Jüdische Land/samit allen Einwohnern/ Man vñ Weib/ Jung vñ Alt/ Reich vñ Arm/edel vñ vnedel ohn vnterscheid eynē wie den andern. Es hat auch Gott in disem seinem zorn dē Jude/so nuh mehr zu der straff allzu zeitig wordē/nit so vil zu lieb vñ dienst gethā/ das er sie nur durch eynerey plag vnd plötslich hingerichtet hette/wie etwan vormals geschehē/ da er die Vbertreter entweder durch eyn schnelles Fewr verbrennet/in grossen Gewässer ertrencket/durch Erdbidē versencket/vñ durch dē Feind/ Schwert vñ Geschos in eynē augblick gefellet hat/sonder hat ihne als die bessers nit verdienet/ zu mehrer straff auff vil weg vñ allerley plagē hart zu geschet/vñ nit auffgehöret/bis er sie allgemach ganz vñ gar auffgeribe vñ vertilget hat. Es berühret auch dise straff nit alleyn die Jude/ so damals gelebt/ vnd das Bad haben austragē müssen/ sonder sie reychet auch auff alle ire Kinder vñ Kindskinder/die noch nit geborē gewesen/vñ hat noch auff den heutige tag keyn end. Dann ihr gefängniß vñ dienstbarkeit ist nit wie vormals auff eynē gewisse zeit/ vñ anzahl der Jar gestellet/sonder sie samit alle ihren Nachkommē/so vil derselbigē vberblibē/tragē disen zorn Gottes andern Völkern/darüter sie zerstreuet seind/ zū exempel vñ zeychē ihr lebē lang/vñ alldieweil die Welt stehet/vñ dz am aller beschwerlichste ist so werde sie darūn noch im abgrund der höllē schwitzē/ brennē vñ brate müssen.

Was mag aber wol die vrsach solches grossen ernsts vñ zorns gewesen sein/ vñ womit haben sie wol dise zeitliche vñ ewige straff vmb Gott verdienet vñ beschuldet? Das zenget ihne der Sohn Gottes Luc. 19. mit weynendē augē an/vñ spricht. Es wird die zeit vber dich kōmen/ dz deine Feinde werde vñ dich vñ deine

Ursach der zerstörung
Jerusalem.

Vorrede.

22 Kinder mit dir eyn Wagenburg schlagen / dich belägern / vnd an allen orten ang
 22 sten / vñ werden dich schlenffen / vñ keynen Steyn auff dem andern lassen / daruñ
 22 das du nit erkennet hast die zeit / daruñ du heymgesucht bist. Die zeit der heymfu
 chung ist / wañ sich Gott eynem Lande oder Volck auß sonderlicher Lieb vñ trew
 offenbaret / alle Leibliche vnd Himlische gutthaten durch sein Wort vnd Sacra
 ment anbeutet / vnd beydes an Leib vnd Seel begeret selig zu machen. Dise son
 derliche gnad hatte Gott den Jude auch erzenget / da er sie zu seinē eygnen Volck
 erwöhlet / mit eynere wol geordnete Policei gefasset / mit dē Tempel / Gesatzē / Prie
 stern vnd Propheten versehen / vnd die Statt Jerusalem / als eyn gemeyne hohe
 Schul mitten in die Welt gesetzt / vnd für allen Feinden herumb wunderbarlich
 beschützet vñ beschirmet. Auch zu eynem sonderlichē ruhñ vñ vorthen / den wah
 ren Messiam vñ Heyland der Welt auß ihnen lassen geboren werdē / welcher sich
 auch fürnemlich vnter ihnen mit Predigen vñ Wunderwercken geoffenbaret / vñ
 das Dpffer für die Sünde des ganzē Menschlichen Geschlechts vollbracht hat.
 Es habē aber die Juden mehrertheils dise gnadenreiche heymfuchung Gottes /
 weder erkenet / noch zu ihrē heyl gebraucht / sonder Christum den Sohn Gottes
 vnd Mittler zwischen Gott vñ vns Menschē verworffen / sein Lehr vñ Wunder
 werck gelästert / die Prophetē vnd Apostel / ja Christum den Herzogē des Lebens
 selber getödtet / vnd sich also der gnaden Gottes vntwirdig gemacht. Welches ih
 22 nen auch Christus Matth. 23. ernstlich verweist: Jerusalem Jerusalem / die du
 22 tödtest die Propheten / vnd steynigest / die zu dir gesand seind / wie oft hab ich deine
 22 Kinder versamlen wöllen / wie eyn Gluckhenne ihre jungen Küchlin vnter ihre
 22 Flügel versamlet / vnd ihr habt nit gewöllen. Sibe ewer Hausz soll euch wüß ge
 22 lassen werden. Vber solche ihre vnbuszärtigkeit vñ vndanckbarkeit klaget auch
 der Apostel Paulus vñ Barnabas Acto. 13. Euch mußte zu erst das Reich Got
 22 tes gesagt werdē / nuh ihr es aber vō euch stoffet / vñ achtet euch selbs nit werth des
 22 ewigen Lebens / sibe so wendē wir vns zu den Heyden. Das ist die rechte Haupt
 ursach alles dises jamers vnd elends gewesen. Dann ob wol die Jude mit vilen
 andern Sünden behafftet gewesen / damit sie Gottes zorn vñ straff auff sich ge
 laden haben / so kan doch Gott keyne Sünde weniger leiden oder vngestraft
 hingehen lassen / als eben den vnglauben vnd verachtung seines gnadenreichen
 Euangelij / welche auch eyn reiche vnd starcke quell aller anderen Sünden ist.

Nuh kan niemand vnter allen Menschen sagen / das dem Jüdischen Volck
 zu kurz oder vnrecht geschehen seie / sondern jedermann muß bekennen / das ihnen
 eben recht vnd anders nicht / den sie selbs gewölt / auß gerechtem Gottes vrthel
 nach ihrē verdienst seie gelohnet worden. Dan es ist ihnen begegnet / wie der 109.
 22 Psal. sagt / Er wolte den Fluch habē / der wird ihm auch kōmen / er wolte den Segē
 22 nit / so wird er auch verzn von ihm bleiben / vnd zog an den Fluch / wie sein Hembd /
 22 vnd ist in sein inwendiges gangen / wie Wasser / vñ wie öle in sein Gebeyn / so wer
 22 de er ihm wie eyn Kleyd / das er an habe / vnd wie eyn Gürtel / da er sich allwegen
 mit gürtete. Sie wolten die zeit der gnädigen heymfuchung Gottes zu ihrem heyl
 nit erkennen / so suchet sie Gott in seinem zorn zu ihrem verderben heym / Sie wol
 ten Christum nit zu ihrem König habē / Matt. 21. Ioan. 19. Der sie von des Teuf
 fels ge

Vorrede.

fels gewalt begerte zuerlösen/ darumb kömen sie omb ihr Königreich/ vñ bleiben des Teufels mårterer. Sie verwerffen den Fridensfürsten/ zwischen Gott vñ dem Menschen/ müssen derhalben in ihren engen Sünden vnter der vngnad Gottes sterben. Sie begerten an Pilatū den Römischen Lanpfleger / er solte Christū den Hertzogen des Lebens creutzigen / Barabam aber eynen Auffrührer vnd Mörder ledig geben/ darumb ist ihnen auch Auffruhr vñ Mords gnug zu theil worden. Sie verkaufften Christū omb 30 Silberling/ derwegē ihren widerumb 30 omb eynen Silberling in schwäre vñ ewige dienstbarkeit verkaufft worden. Sie wolten die H. Propheten/ Christū vñ seine Apostel zu ihrer besserung nit anhören/ noch die warheit zu ihrem Heyl annehmen/ solt es den eyn wunder sein/ dasz ihnē Gott falsche Prophetē vñ Verföhler gnug zuschicket/ durch welche sie in ihre gefassten irthumē gestärcket/ vñ in verderbē Leibs vñ der Seelē gestürtzet worden. Billich werden die/ so sich an die warhafftige Wunderwerck Christi vñ seiner Diener/ nit kehre wöllen/ durch lügenhafftige vñ betrügliche Zeychē geblendet vñ verführet. Also muste dz vnschuldige Blut Christi/ welches sie allzu freuelich vor Pilati Richterstuhl auff sich ludē/ an ihnē vñ ihre Kindern schwerlich geroche werde.

Was auß der Verfü-
rung Jerusalems zu-
lernen.

Es wird vns aber dise erschrockliche Geschichte mit darumb beschribē/ dasz wir sie alleyn lesen vñ erfahre/ wie es den Judē vor vil hundert jarē ergangen seie/ sonder dz auch wir/ als die an der verstoffene Judē statt kömen seind/ auß diesem lebendige Spiegel egentlich abnehmen/ woz es für eyn schwäre vñ verdamliche Sünde seie/ wo man Gottes Wort verachtet/ alle trewe warnung der Kirchendiener in dē wind schlaget/ die angebottene gnade Gottes nit erkenet/ noch mit danckbare hertzen annimt/ sonder in vnbusfärtige Leben/ Sünden vnd Lastern wider dz gewissen verharret. Darnach dasz wir vns auch für dem gerechten vñ strengen Gottes zorn lerne fürchte/ vñ Sündē ablassen/ Christū den Gnadenstuhl ergreifen/ nach hertzlicher frombkeit trachten/ vñ also durch zeitige Buß vñ Befehrung beydes zeitliche vnd ewige Straffen abwenden. Dann wir haben je die rechnung leichtlich zumache: Die weil Gott dz Jüdische Volck/ welches er höher geehret vnd erhabē hat/ als jergend eyn Volck auff Erde/ Psal. 147. Dennoch vñ ihrer Sünde willē dermassen gestraffet: So werde er auch vnser/ wann wir in gleichē Sündē erfunden werden/ gewisslich nit verschonen. Daher vermahnet auch der Apostel Paulus Rom. 11. Sei nit stolz/ sonder fürchte dich/ hat Gott der natürliche Zweige nit verschonet/ dasz er villeicht deiner auch nit verschone. Darumb schawe die güte vnd den ernst Gottes/ den ernst an denen/ die gefallen seind/ die güte aber in dir/ so du auch an der güte bleibest/ Sonst wirst du auch abgehawen werden.

Derwegen lieben Herzen vnd Freund/ were es warlich hohe zeit/ dasz wir sämtlich der sachen wol warnemen/ vñ an frembdem schaden witzig würden. Es hat ja der getrewe Gott nach seiner grundlosen Güte vñ Barmhertzigkeit auch dise Herrschafft nit weniger/ als die Judē mit allerley leibliche vñ Geistliche Gabē hoch begnadet/ vñ reichlich vberschüttet. Dañ er vns nit alleyn vñ dē Heydnische vñ Antichristische irthumē entledigt/ sonder auch mit seinē H. Wort vñ seligmacheter erkantniß Christi erleuchtet/ vñ wahre Gottseligkeit vnter vns gepflanzt. Er hat vns auch eyn Christliche vñ gnädige Oberkeit bescheret/ vnter welcher

Gutthaten Gottes
der Herrschafft Re-
wenweiller bewisen.

schutz

Vorrede.

schutz vñ schirm wir bissher guten Friden gehabt/vñ vnserer nahrung mit vnsern Weibern vñ Kindern rühiglich genossen haben. So gehet vns auch durch Gottes Gnad an guten Ordnungē/Vericht vñ Recht/gesundē Luft/Fruchtbarkeit des Lands nichts ab/sonder seind mit allen denen stuckē wol versehen/die zubestellung der Kirchē/Kathausz/vñ haushaltūg notwēdig seind. Vñ mag mit Wahrheynt vō vns gesagt werdē/wie Esa. 5. Vō den Judē sagt: Mein lieber Sohn hat eynen Weinberg an eynē fetten ort/vñ er hat ihn verzaunet/vñ mit eynere Mawrē verwaret/vñ edle Reben darein gesencket/er bauet auch eynē Thurn darein/vñ grub eynē Kelter darein/vñ wartet bis er Trauben brächte. Daher solte nuh bei vns auch eyn schuldiger gehorsam/Chriftliches Lebē/wahre danckbarkeit vñ allerley gute Frūchtē vnserz Christenthūms vō rechtswegen volgen. Aber da wil es noch allenthalben fehlen/vñ niergend recht von statten gehē. Eben der Weinberg/dē Gott selber mit grosser mühe vñ arbeit gepflantzet/vñ mit dem Blut seines engebornē Sohns Jesu Christi bedünget/vñ auff dz fleissigst vmbgrabē hat/der meynung/er solte gute Trauben/vñ eynen wolgeschmacktē Wein bringē/trāget aller erst wilde vñ vnzeitige Herwling oder Winterrollen. Das ist leyder all zu wahr/vñ so augenscheinlich/dasz es nit vil beweisens darff/wer es nit sehē wil/der mag es greiffen. Dañ da befindet sich noch wider die erste Tafel der 10. Zehen Gebott/grosse sicherheynt/jinnerliche vñ äusserliche Abgötterey/Fluchen/Schwehren/Gotteslästerung/Verachtung des worts Gottes/vñ seiner 10. Sacramenten/Seecten vñ Kotten/der alten vñ newen Papisie/Widertäuffer/Sacramentschwerner/Teuffelsbeschwerer/2c. Die sich nicht steiff an die Regel Göttliches Worts halten/sondern vil mehr ihrem engenen Kopff vñ des Teuffels eingeben volgen. Desgleichē wider die ander Tafel/vngehorsam gegen dē vor gesetzten Oberherren/Haß/Feindschafft/Mord vñ Todschlag/Ehebruch/Hurerey vñ allerley vnzucht/oberfluß in essen vñ trincken/oppigkeit in Kleynern/Vntrew/Geitz/Wucher/Betrug in kauffen vñ verkauffen/Meynend/Falschzeugniß/Verleumdung/vñ allerhand vnordenliche lust vñ begirde/die wir wissen vō Gott verboten/vñ vnserm beruff gantz vngemāß sein/dadurch auch Gott zum höchstē erzornet/vñ zu straff beweget wird. Ja wir sehen für augē/dasz die Rute schon in der weyck liget/vñ Gott tödlich Geschosß auffgelegt hat/vñ drāwet zuschiessen/woh die besserung nit bald volget. Zu dem/dasz schon allberent in wenig Jarē vil straffen vber vns ergangen seind/als Pestilenz/langwirige Thewrungen/graufame Kälte/vñ Himmelfrūste/dadurch Käben vñ Bäume zu grund gangen/Hagel/grosse Gewässer/schädliche Krieg/schwere verfolgung der Christen in Teutschē vñ Welschen Landen/grosse niderlagen für dem Türckē/welcher vil Christliches Bluts vergeussset/vñ den Christen eyn Vestung nach der andern abtringet. Vñ lasset sich allenthalbē ansehē/als wölle Gott entweder der Welt bald eyn end machen/oder je eyn gemeyne grosse straff vber sie gehen lassen. Dafür kan vñ wird vns jetz vñ hinfort nichts fristen/denn eyn rechtschaffene ernstliche Buß vñ bekehrung zu Gott/da jederman hertzlich reu vñ leyd vber die begangene Sünde habe/Gott in die Ruten falle/die woluerdiente straff abbitte/sich durch wahren Glauben an Christum mit ihm versöhne/vñ verner nach seinem Wort vñ Willen vnstrāfflich lebe.

Damit

Gemeyne Sünden.

Straffen Gottes.

Vorrede.

Damit nuh fromme Christen / denen umb rechtschaffene Buß ernst ist / Egesippi beschreibung.
eynen lebendigen Spiegel hetten / darauß sie beydes den rechtē Gottes zorn wider die Unbußfertigen erkennen / vñ an der Jüde schaden witzig würden / hat der fürtreffliche vnd Christlich Geschichtschreiber Egesippus die ganze Histori von dem Jüdischen Krieg / vnd zerstörung der Statt Jerusalem richtig vñ warhafftig verfasst / vñ in fünff Büchern kürzlich begriffen / was der Jüdische Scribent Josephus in seinen sibem Büchern vom Jüdischen Krieg / vnd zum theyl in den alten Geschichten hin vnd wider der länge nach beschriben hat. Dann er widerholet die Jüdische Geschicht von der Nachabeer zeit her / da die Biblische Histori fast auffhöret / vnd führet sie hinauß biß auff die letzte Zerstörung des ganzen Jüdischen Lands / vnd sonderlich der weitberühmten Statt Jerusalem. Darneben erzehlet er auch die rechte vrsachen / vmb welcher willen dz Jüdische Volk / so doch für allen andern Völkern erwöhlet / lieb vnd werth gewesene damals so greulich von Gott gestrafft / die gewaltige Statt Jerusalem / der allerheyligste Tempel / den er ihm selber zur wohnung bestimt / samit allen ihren schönste Zierden verherget / vnd verbrennet worden / welche vrsachen Josephus gänzlich verschweiget / vñ die halbstarrigen Juden für blindheynt weder verstehen / noch glauben wollen oder können. Es streichet vnser Egesippus als eyn Christ auch die Lehr / Wunderwerck / Creutz / Tod / vñ Auferstehung Christi vnd seiner H. Apostel marter / ja vnser ganzes Christenthumb vil fleissiger vnd gründlicher heraus / denn jergend eyn Geschichtschreiber derselbigen zeit / geschweige dann Josephus / welcher noch eyn Jud / vñ dem Christlichen Glaubē etwas vngewägen gewesen. Dañ ob er wol des Christenthums glimpfflich gnug gedencet / so ist doch nit allein zuermuten / sonder auch augenscheinlich zuberweisen / daß er entweder auß vergessligkheynt / oder fürsetzlicher weiß vil mehr oberhupffet / als sich wol in eynner solchen wichtigen sacht / gebüret hette. Disen mangel klaget Egesippus bald im eingang seiner Historien an ihm / vnd beschuldiget ihn / als solte er sich mehr zierlicher wolredenheynt / denn der Religion vnd warheynt beflissen haben / vnd ob er wol mitten im Krieg den Juden abgestanden / so seie er doch ihres Unglaubens / Abgötterey vnd Gottslästerung theylhafftig bliben.

Es hat aber vnser Egesippus leichtlich den rechtē grund von allen disen sachen wissen vnd schreiben können / dieweil er eben zu der zeit gelebt / da noch alles in frischer Gedächtniß vnd gewisser erfahren gewesen ist. Eusebius Eccles. Hist. lib. 2. cap. 23. vnd Sozomenus lib. 1. cap. 1. wie auch Hieronymus / bezengē / er habe nicht sonderlich lang nach der Apostel zeit gelebt. Epiphanius schreibet / er seie vnter dem Papsi Aniceto gehn Rom komen / vnd daselbst biß auff Eleutherium den Dritten nach Aniceto verharret. Eusebius sagt / er seie vnter dem Keyserthum Antonini Veri omb etlicher Geschäfte willen zu Rom ankommen.

Dieweil den Egesippus selber eyn Christ gewesen / vñ alle Christē seine beschreibung mit grossen nutz lesen vñ gebrauchen können / hat michs vbel gedauret / daß seine Bücher / nit so wol an den Teutschē / als an den Lateinische Leser gerechen solten / hab demnach allen fromen Teutschen in meinem geliebte Vatterland zu gute / solche auß de Latein in vnser gemeine vñ Landläuffige teutsche sprach mit hülff eines gute Freunds verdolmetschet / alle vñ jede Bücher vñ Capitel mit vor
gesetzten

Zu welcher zeit Egesippus gelebt habe.

Vorrede.

gesetzten Summarien erleutert/ zu allen fürnemen Historien/ das Jar darin sie geschehe/ nach Johan. Functij vñ anderer Rechnung neben zu am rand verzeichnet/ vñ mit Concordanzen also verglichen vñ zugericht/ das man eyn jedliche Histori in de Büchern der Machab. oder bei Josepho weiter nachsuche vñ funde kan.

Vrsachen diser Dedication.

Dise meine Arbeit aber E. F. W. Herren vñ lieben Freunde/ hab ich E. F. E. W. vñ euch/ für allen andern dedicieren vñ zuschreiben wollen/ damit ich nit alleyn meinen genygte willen gegen eynem E. W. Rath vnd gemeyner Burger schafft zu Reichenweiler erzengete/ sonder auch etlichen gutherzigen in der Nachbaur schafft herumb/ ja auch vilen Außländischen/ denen die Gedächtnis der löblichen Statt vnd Herrschafft Reichenweiler vmb viler vrsachen willen lieb vnd angenehm ist/ zu ihrer auffbauung vnd besserung dienete. Zu dem hab ich auch nicht leichtlich hoffen dörfen/ das mein fleiß vñ arbeit an jergend eynem andern ort besser möchte angelegt werden/ dann eben an E. F. E. W. Statt vnd Burger schafft/ da ich etwer Rathhaus neben andern kleynotern/ die zur ehr/ zierd vñ kurzweil dienen/ auch mit dem herrlichen vnd edlen Schatz der H. Bibel versehen vnd gezieret befinde/ vnd darauß schliesse/ E. F. E. W. müssen eyn sonderliche lust vnd liebe zu dem H. Gottes Wort haben/ vnd werden auch dise beschreibung Egesippi desto lieber lesen/ dieweil sie eben an dem ort ansahet da das alte Testament auffhöret/ vnd knüpffet nicht alleyn das alte vnd newe Testament zusammen/ sonder erkläret auch der H. Evangelisten vnd Apostel Schrifften in vilen stucken/ vñ setzet vermer dar zu alle fürneme Händel/ die sich bisz auff die letzte Zerstörung der Statt Jerusalem/ etc. das ist bisz auff das 72 Jar nach der Geburt Christi vnd darüber/ zugetragen vnd verlauffen haben. Nach dem ich auch vor eym Jar den Teutschen Josephum vnter des Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herren/ Herren Friderichen Grauen zu Wirtemberg vnd Mümpelgart/ etc. Auch diser Herrschafft Reichenweiler hohen Oberkent/ vnser gnädigen Herren/ schutz vnd schirm habe außgehen lassen/ wußte ich niemand dem ich disen meinen Teutschen Egesippum billicher zuschreibē sollte/ den eben denen/ welchen ich diser Herrschafft Kirchendiener vmb Nachbaur schafft willen nach meinem besten vermögen zu dienen schuldig bin/ bei welchem ich auch billich diser meiner Arbeit das gewisseste vnd beste zeugnis haben soll.

Bitte demnach E. F. E. W. vnd ihr wollen disen meinen zimlichen fleiß vnd trewe wolmeynung in gutem auffnehmen/ vnd zum besten verstehen. Dann hette ich gemeyner Statt vñ Burger schafft in diser löblichen Herrschafft in grösser vnd mehrerm willfahren können/ wolte ich mich keynes wegs gesparet haben. Thue mich hiemit E. F. E. W. vnd euch dienstlich bevehlen/ vnd bitte den Allmächtigen ewigen Gott vnsern Himmlischen Vatter/ erwölle ihm in disen Landen durch sein Wort vnd Sacrament zu disen letzten zeiten eyn Kirchen gnädiglich versamlen/ mit seinem H. Geyst in wahrem Glauben/ vnd rechtem gehorsam regieren/ vnd bisz an eyn seliges End beständiglich erhalten/ Amen. Geben zu Hunatweiler/ am Newen Jarstag/ Anno M. D. LXXV.

E. F. E. vnd G.

Dienstwilliger

Conradus Lautenbach.